

Ber. nat.-med. Verein Innsbruck	Band 95	S. 43 - 47	Innsbruck, Dez. 2008
---------------------------------	---------	------------	----------------------

***Ranunculus lingua* L. in Nordtirol**

von

Andrea BUCHNER & Wolfgang HOFBAUER *)

***Ranunculus lingua* L. in Northern Tyrol**

Synopsis: Already in september, the 29th 1994 several specimens of *Ranunculus lingua* L. were found by the author in Northern Tyrol, Kramsach village, at the shores of the Reintaler See. This plant was in the status of extinction, because it wasn't documented for more than 50 years. The occurrence could be confirmed in august the 21st 2006 and in the next years, therefore it seems to be a stable population. The vouchers will be submitted to Naturhistorisches Museum, Vienna. Distribution, ecology and synecology of the plant are discussed briefly.

1. Einleitung:

Ranunculus lingua L. zählt zu den typischen Charakterpflanzen der Großröhrichte. Obwohl für Europa ein weites Verbreitungsareal angegeben wird, ist die Pflanze allorts meist selten und besonders von Biotopzerstörung bedroht. Für Nordtirol bestehen vorwiegend historische Angaben. Gegenwärtig ist für Nordtirol nur ein einziges natürliches Vorkommen gesichert, auf das im Folgenden kurz eingegangen wird.

2. Material und Methoden:

Bereits im Jahre 1994 (Aufnahmedatum: 29. September 1994) wurden der Reintaler See sowie die umgebende Landschaft von den Verfassern im Rahmen der Biotopkartierung Tirol – Biotopinventar der Gemeinde Kramsach detailliert aufgenommen und ein Standort von *Ranunculus lingua* entdeckt (HOFBAUER 1996). Alle bis dahin dokumentierten Vorkommen für Nordtirol sind als historisch zu bezeichnen oder müssen als erloschen gelten (POLATSHECK et al. 2000). Darüber hinaus war die Pflanze für den Reintaler See noch nicht bekannt. Bei weiteren Besuchen des Gewässers beobachteten die Verfasser die Entwicklung der Vegetation, jedoch schien das Vorkommen der seltenen Röhrichtart erloschen. Am 21.08.2006 wurde die Pflanze im Bereich eines Uferröhricht-Abschnittes erneut gefunden. Es erfolgte eine fotografische Dokumentation sowie die Anlage eines Herbarbeleges. Um die seltene Pflanze möglichst zu schonen, verzichteten die Verfasser auf die Entnahme eines kompletten Exemplars und begnügten sich mit einem Ast der Pflanze, der die typischen Merkmale trägt. Dieser Herbarbeleg wird dem Naturhistorischen Museum Wien übermittelt. Das Vorkommen der Pflanze konnte auch in den folgenden beiden Jahren bestätigt werden, sodass anzunehmen ist, dass es sich um eine stabile Population handelt.

*) Anschrift der Verfasser: Mag. Andrea Buchner, Mag. Dr. Wolfgang Hofbauer, Fraunhofer-Institut für Bauphysik, Fraunhofer Straße 10, 83626 Valley, Deutschland.

3. Ergebnis und Diskussion:

Das dokumentierte Vorkommen von *Ranunculus lingua* liegt in Nordtirol, Gemeinde Kramsach, in einer Bucht des Reintaler Sees (564 m). Es ist eine typische Verlandungssituation mit der Bildung einer kleinen Insel (durch akkumuliertes Material) und eines Laggs zum Ufer hin gegeben. Neben einem Uferröhricht mit dominierendem *Phragmites australis* (CAV.) TRIN. ex STEUD. siedelte sich an geeigneten Stellen eine Reihe von Gehölzen an (z.B. *Alnus incana* (L.) MOENCH, *Frangula alnus* MILL.). Im Bereich des Überganges vom Uferröhricht zur Uferböschung befinden sich mehrere Exemplare von *Ranunculus lingua* (Abb. 1).



Abb. 1: *Ranunculus lingua* am Standort. Die Pflanzen erreichen eine Höhe von über 50 cm (linkes Bild). Am 21. August 2006 waren die Pflanzen abgeblüht, es entwickelten sich bereits Samen (rechtes Bild).

Ranunculus lingua ist unverwechselbar. Die Pflanze stellt die einzige in Mitteleuropa verbreitete Art der Gattung dar, die aufrechtes Wachstum (50 – 150 cm), zungenförmige Blätter, große gelbe Blüten (3 – 4 cm) und Früchte mit einer Länge von über 2 mm verbindet. Wie die meisten Hahnenfuß-Arten ist auch diese giftig. Während früher eine Reihe von

Arten der Gattung *Ranunculus* in der Volksheilkunde z.B. als blasenziehende Drogen Verwendung fanden, ist deren Anwendung heute aufgrund der Giftwirkung obsolet (HILLER & MELZIG 2005).

Entsprechend der ökologischen Zeigerwerte der Pflanzen Mitteleuropas (ELLENBERG 1996) handelt es sich bei dem nicht salztoleranten Hydrophyten um eine Halblichtpflanze, die sich in Bezug zur Wärme- und Kontinentalitätszahl indifferent verhält und mäßig saures bis schwach basisches Substrat mit guter Stickstoffversorgung bevorzugt. Der dokumentierte Wuchsort am Reintaler See kann somit als ein klassischer Standort gelten.

Ranunculus lingua bildet eine Charakterart des Verbandes des Phragmition australis KOCH, das Stillwasserröhrichte im Süßwasser (bis leicht brackig) umfasst (OBERDORFER et al. 1990, ELLENBERG 1996). Daneben kommt die Art auch noch in Großseggenbeständen vor (OBERDORFER et al. 1990). Nach BALÁTOVÁ-TULÁČKOVÁ et al. (1993) wird die Art daher zu einer Ordnungskennart der Phragmitetalia KOCH (Röhrichte und Großseggen-sümpfe) erhoben. Nach PHILIPPI (1992) weist die seltene Pflanze die vergleichsweise höchsten Stetigkeiten in den Assoziationen des Typhetum latifoliae PIGNATTI und des Phragmitetum communis (GAMS) SCHMALE auf. Am Fundort am Reintaler See ist entsprechend ein typisches Phragmitetum ausgeprägt, in dem die Pflanze vorkommt.

Es handelt sich um eine Pflanzenart mit eurasiatischer Verbreitung, die ganz Mitteleuropa, Teile von Nordeuropa, vereinzelte Vorkommen im Mittelmeerraum bis hin zum Westhimalaja umfasst (HESS et al. 1977). In den an Nordtirol angrenzenden Gebieten ist die Pflanze ebenfalls selten. Für die Schweiz wird sie als zerstreut, ziemlich selten und der Meliorationen wegen im Rückgang angegeben (HESS et al. 1977, LAUBER & WAGNER 2007). Die Schweizer Vorkommen werden, je nach Kanton, als „endangered“ (gefährdet) bis „critically endangered“ (stark gefährdet) bezeichnet (MOSER et al. 2002). In der Bundesrepublik Deutschland ist die Pflanze unterschiedlich verbreitet, in den an Tirol angrenzenden Bundesländern Baden-Württemberg und in Bayern wird sie als stark gefährdet geführt (z.B. BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2005). In Italien ist *Ranunculus lingua* ebenfalls zerstreut verbreitet und wird in Südtirol als „critically endangered“ (stark gefährdet) eingestuft (WILHALM & HILPOLD 2006).

Österreichweit gilt eine Einstufung als stark gefährdete Pflanzenart, wobei von Vorkommen in allen Bundesländern ausgegangen wird (NIKL FELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999, NIKL FELD 1999). Für Nordtirol wird die Gefährdungssituation der Art unterschiedlich beurteilt. Die Angaben reichen von nicht nachgewiesen (POLATSCHEK et al. 1997), historisch (POLATSCHEK et al. 2000) bis als vom Aussterben bedroht (MAIER et al. 2001). Die bisher aufgezeichneten Vorkommen der Pflanze in Nordtirol müssen als erloschen betrachtet werden, da sie sich im unmittelbaren Tal-Bereich des Innsbrucker Beckens befanden (POLATSCHEK et al. 2000). Lediglich eine Angabe in POLATSCHEK et al. (2000) für die Schwemm bei Walchsee scheint gegebenenfalls jüngeren Datums (keine genaue Angabe vorhanden). Da in der zitierten Literatur keine entsprechende Notiz zu finden ist, handelt es sich dabei wohl um eine mündliche Mitteilung. Bei einer vegetationsökologi-

schen Arbeit im Auftrag der Tiroler Landesregierung (Anlage von Dauerflächen) durch W. Hofbauer in der Schwemm im Sommer 2000 (unveröffentlicht) sowie weiteren aktuellen vegetationskundlichen und floristischen Untersuchungen wurde die Art für die Schwemm bei Walchsee nicht bestätigt (SILBERBERGER 1990, 2002, PAGITZ et al. 2006). Darüber hinaus ist für die Gemeinde Telfs, Tannwiesen (BUCHNER 1996) mit Aufnahmedatum 19. Oktober 1995 ein weiterer Fundort in Nordtirol dokumentiert. Aufgrund eindeutiger anthropogener Einflüsse, wie zum Beispiel ausgesetzte Goldfische (*Carassius auratus gibelio* (BLOCH)), ist jedoch unsicher ob es sich hier tatsächlich um ein natürliches Vorkommen der Pflanze handelt. Da gegenwärtig ein einziger autochthoner Standort für Nord- und Osttirol als sicher dokumentiert gelten kann, sollte dies bei einer Aktualisierung der Gefährdungseinstufung für die Pflanze im Bundesland Berücksichtigung finden.

4. Zusammenfassung:

Bereits am 29. September 1994 fanden die Verfasser mehrere Exemplare des in Nordtirol verschollenen *Ranunculus lingua* L. in der Gemeinde Kramsach, im Uferbereich des Reintaler Sees. Die Pflanze galt als ausgestorben, da sie seit mehr als 50 Jahren nicht mehr dokumentiert worden war. Das Vorkommen wurde am 21. August 2006 sowie in den folgenden Jahren bestätigt, sodass anzunehmen ist, dass es sich um eine stabile Population handelt. Die Belege werden dem Naturhistorischen Museum Wien übermittelt. Verbreitung, Ökologie und Synökologie der Pflanze werden kurz diskutiert.

Dank: Die Verfasser danken Herrn Univ.Prof. Dr. Georg Gärtner für die Durchsicht des Manuskripts.

6. Literatur:

- BALATOVA-TULACKOVA E., MUCINA L., ELLMAUER T., WALLNÖFER S., 1993: Phragmiti-Magnocaricetea. In: GRABHERR G., MUCINA L. (Hrsg.): Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil II. Natürliche waldfreie Vegetation. Gustav Fischer, Jena, Stuttgart, New York: 79-130.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (Hrsg.), 2005: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Gefäßpflanzen Bayerns. Kurzfassung, München, 186 pp.
- BUCHNER A., 1996: Biotopinventar der Gemeinde Telfs – Biotopkartierung Tirol. Aufnahme 1995. Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 294 pp.
- ELLENBERG H., 1996: Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer, dynamischer und historischer Sicht. Eugen Ulmer, Stuttgart, 1095 pp.
- HESS H.E., LANDOLT E., HIRZEL R., 1977: Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete. Band 2: Nymphaeaceae bis Primulaceae. Birkhäuser, Basel, Stuttgart, 956 pp.
- HILLER K., MELZIG M.F., 2005: Lexikon der Arzneipflanzen und Drogen. Area, Erfstadt: 443 pp.
- HOFBAUER W., 1996: Biotopinventar der Gemeinde Kramsach – Biotopkartierung Tirol. Aufnahme 1994. Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 287 pp.

- LAUBER K., WAGNER G., 2007: Flora Helvetica mit Bestimmungsschlüssel. Haupt, Bern, 1912 pp.
- MAIER M., NEUNER W., POLATSCHKE A., 2001: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 5. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 664 pp.
- MOSER D.M., GYGAX A., BÄUMLER B., WYLER N., PALESE R., 2002: Rote Liste der gefährdeten Arten der Schweiz. Farn- und Blütenpflanzen. Ausgabe 2002. Hrsg. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL, Bern; Zentrum des Datenverbundnetzes der Schweizer Flora, Chambésy; Conservatoire et Jardin botaniques de la Ville de Genève, Chambésy, 118 pp.
- NIKLFIELD H., 1999: Erläuterung der Gefährdungskategorien. In: NIKLFELD H. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie Band 10: 21-32.
- NIKLFIELD H., SCHRATT-EHRENDORFER L., 1999: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. In: NIKLFELD H. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie Band 10: 33-152.
- OBERDORFER E., MÜLLER T., KORNECK D., LIPPERT W., MARKGRAF-DANNENBERG I., PATZKE E., WEBER H. E., 1990: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. Eugen Ulmer, Stuttgart, 1050 pp.
- PAGITZ K., LECHNER-PAGITZ C., BACHER W., BLASSNIG K., HOFER H., HOFBAUER W., HOTTER M., KOHL B., KOHL K., MARCANTE S., MITTENDREIN B., SCHWIENBACHER E., SPITALER R., VERGÖRER P., VOGEL S., ZIDORN CH. H., 2006: Sporen- und Samenpflanzen (Pteridophyta, Spermatophyta) – 589 Arten. In: PAGITZ K., KNOFLACH B., JEDINGER A. (Hrsg.): GEO-Tag der Artenvielfalt 2006 in Tirol – Erhebungen im Kaisergebirge und an der Schwemm. Ber. nat.-med. Verein Innsbruck 93: 236-253.
- PHILIPPI G., 1992: Klasse Phragmitetea. In: OBERDORFER E. (Hrsg.): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil I: Fels- und Mauergesellschaften, alpine Fluren, Wasser-, Verlandungs- und Moorgesellschaften. Gustav Fischer, Jena, Stuttgart, New York: 119-165.
- POLATSCHKE A., MAIER M., NEUNER W., 1997: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 1. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 1024 pp.
- POLATSCHKE A., MAIER M., NEUNER W., 2000: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 3. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, 1354 pp.
- SILBERBERGER I., 1990: Biotopinventar der Gemeinde Walchsee – Aufnahme 1990, 180 pp., unveröff.
- SILBERBERGER I., 2002: Biotopkartierung der Gemeinde Walchsee. Aufnahme 1999. Textausarbeitung 2002. Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 300 pp.
- WILHALM TH., HILPOLD A., 2006: Rote Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen Südtirols. Gredleriana 6: 115-198.